Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 6. Oktober 1882. Nr. 467.

…mnasium und Realschule nach den neuesten Verordnungen der Unterrichtsbehörde.

Wir glauben bei dem allgemeinen Interesse, die Umgestaltung unseres Schulwesens nach den …sten Verordnungen erfahren hat, unseren Lesern nachstehenden, der „Trib.“ entnommenen Aeußer…gen, trotz theilweiser Bekanntschaft mit denselben, … vorenthalten zu müssen:

Die in den letzten Jahrzehnten so lebhaft er…rten Fragen betreffs der Gestaltung unserer hö…n Schulen und ihrer Stellung zu einander ha… in Preußen bekanntlich ihre vorläufige, wenn … nicht vollständige, Erledigung durch die revi…n Lehrpläne und den darauf bezüglichen Mi…rial-Erlaß vom 31. März d. Js. gefunden. …e neuen Lehrpläne sind nicht auf neue Theorien … subjektive Erwägungen gegründet, sondern sie …n die Summe der Erfahrungen, welche in den …sten 25 Jahren an Gymnasien und Realschu… gemacht sind, unter ausdrücklicher Berücksichti…g derjenigen Anforderungen, welche die moderne …urentwickelung zu stellen berechtigt sein möchte. …ach sind die Normal-Lehrpläne für die Gym… und Realschulen vom Jahre 1856 bezw. abgeändert.

…anz beseitigt sind nach kurzer Lebensdauer …rovinzial-Gewerbeschulen. Ihre Stelle sollen …ber-Realschulen nützlicher ausfüllen, Anstalten, … im Wesentlichen schon unter dem nicht pas…n Namen von „Gewerbeschulen“, oder als …schulen 2. Ordnung ohne Latein“ mit neun…er Lehrdauer in geringer Anzahl bestanden ha… …etzt werden sie sich mehren, da das Mini…Reskript es ausspricht, „daß die Realschulen, … bei gleicher Dauer des Lehrkursus wie die Real…n 1. Ordnung die sprachliche Bildung ihrer Schüler …ließlich auf moderne Kultursprachen begründen, steigende Anerkennung als Schulen allgemeiner …ng sich erworben haben, und da sie bei der …licheren mathematisch naturwissenschaftlichen Bil… und der weitergehenden Aneignung des …ran…hen und Englischen, welche sie vermitteln, zwar … gelehrten Studium nicht dienen sollen, aber … Zweifel für die höheren Berufsstellungen im …erblichen, Kaufmännischen und Technischen am …n vorbilden. Wir wünschen ihnen recht gutes …ihen. Neben ihnen tragen dem Bedürfniß einer … Durchschnittsbildung die „lateinlosen …eren Bürgerschulen“ Rechnung, die das außerpreußische Deutschland schon in gro… Zahl geschaffen hat, denen aber bei uns noch … recht Raum gegeben war. Sie sollen in einer …jährigen Lehrzeit schließlich den Anforderungen …gen, welche im Einjährig-Freiwilligen-Examen …lt werden, und ihre Abiturienten erwerben diese …chtigung. Sie werden da gedeihen, wo neben … höheren Lehranstalt auch für ihre Existenz noch …ürfniß vorhanden ist, also in großen Städten … dicht bevölkerten Industriebezirken, oder wo jene … würden bestehen können, also in kleineren ge…lichen Orten.

Die Realschule 1. Ordnung und Gymnasium sind bei gleicher Kursusdauer … eine nicht eben bedeutende Veränderung für …ne Unterrichtsfächer einander mehr wie bisher …nähert, und ist dies in dem Namen Real…mnasium, der diesen Real-Anstalten beige… ist, deutlich ausgesprochen. Die drei unteren …en der Real Gymnasien sind durch eine ge… … Vermehrung der lateinischen Stunden auf …en der für Deutsch, Schreiben, Religion und …thematik angesetzten den drei unteren Gymna…lassen, welche je eine lateinische Stunde und in …rta den Unterricht im Griechischen verloren, … etwas mehr Zeit für Rechnen, Mathematik … Französisch bekommen haben, zwar nicht völlig …gemacht, aber doch soweit angenähert, daß eine …ntliche Verschiedenheit nicht mehr besteht, und somit „bis zur Versetzung nach Untertertia der …rgang von der einen Kategorie der Schulen zu anderen unbehindert ist.“ An diese ministerielle …immung werden sich freilich die Direktoren und …er der meisten Gymnasien ungern gewöhnen. … willkommener wird sie den Eltern sein, welche …hochwichtige Entscheidung über den Bildungs… … ihres Sohnes nicht schon in dessen neuntem …zehntem Lebensjahre treffen müssen, sondern ihn … Schule dieser oder jener Art, je nachdem es … besser paßt, noch drei Jahre ruhig besuchen … können, ehe sie ihn einer von beiden definitiv übergeben und damit oft genug aus dem Hause entlassen müssen.

Im Lehrplan der sechs letzten Jahrgänge ist die Zahl der lateinischen Stunden erhöht, so daß sie sich in den neun Jahreskursen auf 54 beläuft, also auf 15 mehr als in den französischen Lyceen. Um die Zeit für diese Mehrstunden zu gewinnen, wurden die Lehrstunden für Mathematik, Zeichnen und Naturbeschreibung etwas vermindert. Aus dem chemischen Unterricht wurden die Elemente der organischen Chemie ausgeschieden und die Ansprüche im Englischen ermäßigt.

Das sind die Aenderungen, welche nach dem Erscheinen der Unterrichts- und Prüfungsordnung von 1859, also nach 23 Jahren, sich als nothwendig herausgestellt haben. Man vergleiche diese Aenderungen mit denjenigen des Gymnasiallehrplanes, die nach 26jähriger Dauer desselben als nothwendig erkannt worden sind, und man wird die Grundlosigkeit der Behauptung einsehen, das Real-Gymnasium habe „einen schwankenden Charakter“.

Das Gymnasium dagegen beginnt jetzt das Griechische erst in Untertertia, hat für dieses und das Latein wöchentlich zusammen 11, von Tertia ab 8 Stunden, für Schreiben in Quarta 2, für Religion in Quarta 1 Stunde weniger als bisher, und diese Stunden kommen in den drei unteren Klassen dem Deutschen, der Geschichte und Geographie, dem Französischen und der Mathematik, in Quarta der Naturbeschreibung, die bis jetzt hier ganz ausgesetzt wurde und in Tertia eine dürftige Nachlese hielt, in der Sekunda aber der Physik zu Gute. Damit ist die einseitig grammatikalische Behandlung der alten Sprachen, die denn doch für „allgemeine Bildung“ einen recht zweifelhaften Werth hat, beschränkt, dafür aber den Ansprüchen der „gegenwärtigen Kulturverhältnisse“ besser Rechnung getragen; ob freilich zur Genüge, das ist manchem kompetenten Kenner derselben noch zweifelhaft, wird sich auch erst nach einer längeren Probezeit entscheiden lassen. Jedenfalls ist auch auf dieser Seite ein erfreulicher Fortschritt zu begrüßen.

Auf eine bisher offene, sehr entscheidende Frage ist durch diese neue Organisation eine abschließende Antwort ertheilt; die Einheitsschule ist für unmöglich erklärt und dadurch die Existenz der Realschule neben dem Gymnasium als nothwendig anerkannt. Es kann sich künftighin nicht mehr darum handeln, ob das Realgymnasium eine Berechtigung hat zu bestehen oder nicht, sondern die Realschulfrage ist gleichbedeutend mit der Frage, welche Berechtigungen sind dem durch die Entwickelung der Verhältnisse nothwendig gewordenen nach zweiundzwanzigjähriger Probezeit von der Unterrichtsbehörde als existenzberechtigt anerkannten Realgymnasium zu ertheilen.

Vielleicht hätte die gegenseitige Annäherung auch auf die Tertia sich noch erstrecken können, so daß das Griechische erst in Untersekunda angefangen hätte, aber auch dem künftigen Gymnasiasten nicht ohne Nutzen und Anregung zu privater Fortbildung einige Kenntniß des Englischen mitgegeben wäre. Da bei beiden Sprachen mit gutem Grunde die grammatikalische Behandlung weit mehr zurücktreten soll, so darf man kaum zweifeln, daß gereifte Schüler in kürzerer Lehrzeit sich noch eine genügende Kenntniß derselben aneignen könnten.

Der gründlicheren Behandlung der übrigen Unterrichtsgegenstände, von denen auf dem Gymnasium auch jetzt Geographie, Mathematik und Französisch sich über Gebühr bescheiden müssen, wäre das nicht weniger zu statten gekommen, wie der so vielfach geforderten größeren Gleichmäßigkeit der Bildung, vornehmlich aber den Eltern und Schülern in Bezug auf die endliche Wahl einer von beiden Schulkategorien. Und wenn dann eine solche, dem Umfange nach etwas beschränkte, dem Inhalte nach aber vertiefte Ausbildung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst hinreichend befunden worden wäre, so wäre die Sekunda in recht erwünschter Weise von allen denjenigen Schülern befreit worden, welche nur diese Berechtigung erlangen wollen, und wir hatten dann zwei deutlich unterschiedene Oberklassen statt anderthalber. Doch das möchte sich etwa zum Gegenstand einer neuen Revision eignen, wenn solche in abermals 20 bis 25 Jahren nöthig wird.

Als das Gymnasium vor 50 Jahren die Berechtigung zu allen Studien erhielt, war es die einzige Schule, die überhaupt in Frage kommen konnte. Heute aber, wo neben dem Gymnasium das Realgymnasium als eine durch die Kulturverhältnisse erforderlich gewordene Einrichtung besteht, liegt die Sache wesentlich anders. Hat das Realgymnasium ein Recht, neben dem Gymnasium zu bestehen, so muß es auch lebensfähig gemacht werden, und das kann nur dadurch geschehen, daß es als gleichberechtigt mit dem Gymnasium anerkannt wird.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Der Besuch, welchen der Geheime Rath Lothar Bucher soeben in Varzin abgestattet, kann, wie man verschiedenen Blättern schreibt, als Widerlegung der vor Kurzem auch schon bestrittenen Angaben gelten, wonach auch zwischen dem Kanzler und Herrn Bucher „Friktionen“ stattgefunden hätten. Auch die Version, wonach der Letztere „Einfluß“ oder „Gunst“, die er früher bei dem Fürsten Bismarck besessen, verloren hätte, paßt schwerlich auf das Verhältniß zwischen diesem und Herrn Bucher. Der Eintritt des Letzteren in das auswärtige Amt erfolgte vor 20 Jahren dadurch, daß Bucher, welcher schon 1848 Gerichtsassessor war, sich bei dem Konflikts-Justizminister Graf Lippe um eine Rechtsanwaltsstelle bewarb, da er sich von der Publizistik und Politik zurückziehen wollte; Graf Lippe schlug das Gesuch ab, doch Herr v. Bismarck hatte davon gehört und bot, schon damals jedenfalls überzeugt, daß er unter dem alten Personale des auswärtigen Amtes werde stark aufräumen müssen, Herrn Bucher eine Stellung in dieser Behörde an — wobei er aber eine treffliche Feder, nicht einen Rathgeber gewinnen wollte, der Einfluß auf seine Entschließungen haben sollte: war Bucher doch immer „großdeutsch“ gewesen, d. h. gegen den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland.

— Von S. M. S. „Carola“, zehn Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Karcher, sind Nachrichten d. d. Papeeté (Tahiti) eingegangen.

— Unter den eventuellen Vorlagen, welche im Ministerium des Innern vorbereitet werden, befindet sich, wie die „Liberale Korrespondenz“ erfährt, ein Gesetzentwurf betreffend die Wiederherstellung des Rechtes der Gemeinden zur Einführung der Schlachtsteuer.

— Der „Berner Bund“ bestätigt die Nachricht, daß der Gesandte bei der Eidgenossenschaft, General v. Röder, seines hohen Alters wegen seinen Abschied erbeten hat und bemerkt: „Unsere höheren politischen Kreise, welche die Geradheit und Verträglichkeit seines Charakters zu schätzen wissen, wie nicht minder die deutschen Reichsangehörigen in der Schweiz, die ihn wegen seiner Leutseligkeit hochschätzen, werden die Nachricht vom Rücktritte des Herrn von Röder mit Bedauern vernehmen.

— Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ widmet der russischen Zukunftspolitik die folgenden Bemerkungen:

„Sobald der Zar den zugleich ersehnten und gefürchteten Krönungsakt hinter sich haben wird, steht zu besorgen, daß er zu dem bekannten unglückseligen Hülfsmittel Zuflucht nehmen wird, durch einen populären Krieg der Gährung in den Gemüthern seiner Unterthanen eine Ableitung nach Außen zu geben, da er das viel einfachere Mittel, seinem Volke einen kleinen Theil an der Regierung des Landes einzuräumen, hartnäckig zurückweist.

— Ein unterirdischer Brand wüthete, wie „Temps“ berichtet, Dienstag Abend in Paris und zwar waren die Bewohner der aristokratischen Champs Elysées von diesem gefährlichen, schwer einzudämmenden Brande bedroht. Durch Wirkungen des Regen- und Abzugswassers waren einige Gasrohre schadhaft geworden und das ausströmende Gas hatte sich — unbekannt wie — entzündet. Ein mit der Ausbesserung der schadhaften Stellen beauftragter Gasarbeiter konstatirte den Brand. Pompiers und Mannschaften aller Art wurden beordert, allein nur mit größter Vorsicht konnte man dem Feuer zu Leibe gehen, da alle Momente größere Explosionen zu fürchten waren. Man beschränkte sich zunächst darauf, durch die Einsteigeöffnungen der Kanalisationsanlagen Sand und Erde in größeren Mengen in die Kanäle zu schütten. Endlich aber, als man die Ausdehnung des Feuers erkannt, beschränkte man dasselbe durch Durchstiche, Offenlegung der Brandstellen und Abschneiden des Gaszuflusses. Gegen zwei Uhr Nachts war man der Gefahr Herr geworden. Die Einwohner der benachbarten Häuser hatten für die Nacht bereits in Hotels Zuflucht gesucht.

— Im Vatikan herrscht gegenwärtig große Unzufriedenheit über das Verfahren des römischen Zivilgerichts, welches päpstliche Großwürdenträger wegen einer gegen sie geltend gemachten Geldforderung vor sich lud und damit die Kompetenz des Garantiegesetzes, kraft dessen der Papst Souveränitätsrechte besitzt, negirte. Obwohl die betreffende Prozeßsache, die übrigens in erster Instanz zu Gunsten der Verklagten entschieden wurde, noch nicht zu Ende ist, sondern in der Appell-Instanz schwebt, hat der Kardinal-Staatssekretär eine Beschwerdenote an die Mächte gerichtet, in welcher er darlegt, daß der Papst der weltlichen Jurisdiktion nicht unterstehe und ebenso wenig seine Umgebung, welche die Wohlthat des Garantiegesetzes genießt. Die Mehrzahl der fachmännischen Meinungen neigt diesmal wohl dahin, daß die Beschwerde des Vatikans berechtigt ist. — Das „N. Wiener Tagbl.“ meldet aus London: Als der Papst im Garten des Vatikans spazieren ging, sei ein Schuß gefallen, welchen ein Soldat abfeuerte. Niemand sei verwundet. Wir verzeichnen dieses Gerücht, müssen aber gegen seine Begründung erhebliche Zweifel geltend machen.

Baden-Baden, 5. Oktober. (N. A. Ztg.) Bei dem heutigen Armee-Jagdrennen in Iffezheim wurde der Kaiserpreis von dem Lieutenant v. Kramsta auf des Grafen Bismarck „The Rook“, und der vom Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar gestiftete zweite Ehrenpreis von dem Lieutenant von Marschall auf dem ihm gehörigen „Bulgare“ gewonnen.

Ausland.

Alexandrien, 23. September. Als Hinrichtungstag haben die Engländer den Sonnabend erkoren. Die übrigen Tage der Woche pflegt das englische Tribunal dazu zu benutzen, um die Urtheile spruchreif zu machen. Die Alexandriner Blätter erfahren den Spruch meist schon einige Tage vorher und theilen es dem Publikum mit. So meldete denn auch gestern „The egyptian Gazette“, daß heute wieder zwei Individuen, ein gewisser Farag Atia und Mohamed Essaid, gehängt werden würden.

Es wurde deshalb schon sehr früh auf den Straßen Alexandriens lebendig, da die Exekution gewöhnlich um 6 Uhr Morgens vollzogen wird. Man läßt dann die Hingerichteten als abschreckendes Beispiel zwölf Stunden bis zum Sonnenuntergange hängen. Wenn also vor einiger Zeit von deutschen Zeitungen berichtet wurde, die Araber hätten in der Nacht einen Gehängten losgeschnitten und bei dieser Gelegenheit die englische Wache vertrieben, so deklarirt sich dies von selbst als Nonsens, denn erstens hängen die Verurtheilten nur den Tag über, und zweitens steht gar kein englischer Posten auf dem Exekutionsplatz. Die arabische Polizei muß Wache halten, wie sie auch die Exekution selbst vollziehen muß, die fürchterlichste Strafe für diese fanatische Gesellschaft. Die Engländer geben nur das Piket während des Hinrichtungsaktes.

Der Richtplatz ist unmittelbar vor dem Sidrathore, in der Nähe der Pompejussäule. Auf ihrer letzten Reise vom Gefängniß bis zur Richtstätte haben die Verurtheilten genügend Zeit, sich noch einmal Alexandrien zu betrachten. Sie passiren die Frankenstraße, den Konsulsplatz, die Schwesterstraße, die Straße der Moschee Attarin, den Kirchplatz und den Weg, welcher zur Pompejussäule führt.

Kurz nach 6 Uhr rückte eine englische Kompagnie heran und eskortirte in ihrer Mitte die beiden von egyptischen Polizeisoldaten umgebenen Verurtheilten. Der genannte Mohamed Essaid, ein Berberiner seinem Anzuge nach, soll an drei griechischen Frauen in Tanta Verbrechen verübt haben, welche wiederzugeben die Feder des Berichterstatters sich sträubt, und ihnen, nachdem er dieselben gemißbraucht, ganze Fleischstücke herausgeschnitten haben, welche er als Trophäen an einer Schnur um den Hals getragen hat. Der andere hat einen griechischen Bacchal in Tanta ermordet, und wurde hier in Alexandrien vor etwa 8 Tagen von dem Sohne des Ermordeten ertappt.

Beide Verurtheilte sahen leidlich anständig aus und schienen auch anfangs ziemlich gefaßt. Farrag Atia bewahrte seine Ruhe bis zum letzten Momente, Mohamed Essaid indeß geberdete sich kurz vor der Vollstreckung wie ein Besessener.

Die Kompagnie bildete ein großes Viereck um

die beiden Galgen, welche ca. 50 Meter von einander entfernt stehen. Die Offiziere hielten zu Pferde in der Mitte. Die Musik stand außerhalb des Vierecks, die Mannschaft Front nach außen mit aufgepflanztem Bajonett und geladenem Gewehr bei Fuß. Um jeden Galgen standen vier egyptische Polizeisoldaten, die sogenannten Mustafazin, welche sich bei dem Massaker am 11. Juni so stark kompromittirt haben. Wie sich die Leser erinnern werden, wurden alle Europäer, welche sich an jenem verhängnißvollen Sonntage in die Polizeipräfektur flüchteten, durch die Mustafazins mit dem Bajonett niedergestoßen. Es ist eine Schmach, daß auch nur noch eines dieser Subjekte frei auf der Straße herumläuft. Einige europäische Polizeioffiziere waren zur Stelle.

Unter jedem Galgen befand sich ein Tisch, auf demselben ein Gefäß mit Wasser, neben dem Tisch ein Stuhl. Die Schlingen hingen in Mannshöhe über dem Tisch säuberlich zurechtgestellt und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Der Strang selbst lief in der Mitte des Galgens über eine Rolle und war an dem einen Seitenpfosten befestigt. Um die Tischfüße war ein Strick gezogen, dessen Ende von einem Mustafazin gehalten wurde. Zwischen den Galgen galopporte der neue Polizeipräfekt ziemlich zwecklos hin und her.

Den Verurtheilten pflegte man bisher das Urtheil in arabischer Schrift auf Brust und Rücken zu befestigen, bei diesen Beiden hatte man es unterlassen. Beide Todeskandidaten mußten gleichzeitig auf den Stuhl und von diesem auf den Tisch treten. Darauf wurde ihnen in der umständlichsten Weise die Schlinge um den Hals gelegt. Dem Essaid waren die Hände vorn geknebelt, dem Anderen auf dem Rücken. Farag Atia verhielt sich ruhig und schien vollkommen mit dem Leben abgeschlossen zu haben, während Mohamed Essaid zu schreien begann und sich an die herumstehenden Mosleminen wendete. Soviel ich davon verstehen konnte, schrie er etwa Folgendes: „Inna lilla woi inna illaghi raji un", d. h. „Wir gehören Alle zu Gott und kehren zu ihm zurück." „Ja sitte Senab najgi il schabab", d. h. „Senab, Du mein Weib, rette die unschuldigen Kleinen." Er hatte diese Worte wohl an seine Frau gerichtet, welche sich mit einem Kinde auf der Richtstätte befunden haben soll. „Ja rab, ja rab, ja rab, unsuf il maslum min el salem", d. h. „Gerechter Himmel, übernimm die Vertheidigung des Unschuldigen gegen die Ungerechtigkeit." Und zum Schluß rief er einen Spruch des Koran, welchen die Mohamedaner bei Begräbnissen zu singen pflegen: „Aschadu an la illah illa Allah woi an mohamed rassu il Allah", d. h. „Ich glaube, daß es nur einen Gott giebt und daß Mohamed der Abgesandte Gottes ist."

Ein kurzer Trompetenstoß, beide Tische flogen den Verurtheilten unter den Füßen fort und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. — Farag Atia schien augenblicklich todt, während Essaid etwa noch 3 Minuten zappelte.

Nachdem der englische Militärarzt den Tod Beider konstatirt hatte, schloß die Kompagnie zusammen und marschirte unter klingendem Spiel nach der Stadt zurück. Die Mustafazin mußten als Galgenwächter auf dem Richtplatz bleiben. Als das Peloton der Engländer abmarschirt war, fingen die arabischen Weiber ihr durchdringendes Geheul um die Todten an.

Die Zuschauermenge benahm sich würdig, ein Jeder aber ging sichtlich befriedigt nach Hause und von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, daß die Engländer sich von keinerlei Humanitäts-Rücksichten bestimmen lassen möchten, in der Aburtheilung dieser Bestien vom 11. Juni und Juli zu erlahmen.

In Damanhur und Tanta, wo die verübten Greuel jeder Beschreibung spotten, sollte eine Massenexekution in Szene gesetzt werden, allein schon um dies eine Verbrechen zu sühnen, welches an unschuldigen Frauen und Kindern verübt worden ist. Man hat sie gebunden auf die Schienen gelegt und dann langsam eine Lokomotive in Bewegung gesetzt, um dem Fanatismus ein schauerliches Opfer darzubringen.

Die Engländer sollen bereits den Hauptanstiftern in Tanta auf der Spur sein. Ein Araber ist seiner Zeit zu den Engländern übergegangen, in die englische Armee eingereiht und soll bereits 130 in hohem Grade kompromittirte Araber den Armen der Gerechtigkeit überliefert haben. Hoffen wir, daß man aber nicht nur die Kleinen hängt und die Großen laufen läßt, wie dies leider im Leben meist der Fall ist. Ehe die Großen nicht am Galgen baumeln, wird nicht Ruhe und Frieden im Lande. (B. T.)

Provinzielles.

Stettin, 6. Oktober. Aus Pommern geht der „B. Börs.-Ztg." eine Nachricht zu, die, aus guter Quelle stammend, nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen. Wir geben sie hier vollinhaltlich, ohne indessen eine Gewähr für deren Richtigkeit zu übernehmen: „Den vielen Gerüchten, welche seit dem Tode unseres verstorbenen Oberpräsidenten Freiherrn von Münchhausen in unserer Provinz im Schwange gehen und welche sämmtlich mit einer gewissen schüchternen Verschämtheit auftreten, tritt heute ein neues hinzu, das, falls es sich bewahrheiten sollte, sich ohne Frage allseitiger Zustimmung erfreuen und namentlich von unserer Provinz mit einem wahren Jubel aufgenommen werden würde: Seit Kurzem verlautet, und zwar von einer Seite, die für gut orientirt gilt, daß an Höchster Stelle in ernstliche Erwägung gezogen zu werden scheine, durch die zeitweise Attachirung des Prinzen Wilhelm bei dem mächtigen Posten eines Oberpräsidenten demselben Gelegenheit zu geben, durch genauen Einblick in die Regierung einer Provinz die Bedürfnisse des ganzen Landes aus dem Grunde kennen zu lernen. Wir wünschen von Herzen im Interesse unserer Provinz, daß sich die Meldung bewahrheiten möge!

— Ueber die in Preußen auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweine macht der Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Eulenburg nach amtlichen Quellen Mittheilungen, aus denen erhellt, daß die mikroskopische Untersuchung der geschlachteten Schweine in Preußen noch immer nicht so allgemein eingeführt ist, daß man einen sicheren Schluß auf die Verbreitung der Trichinose ziehen könnte. Im Allgemeinen sind 1881 weniger Schweine als in den Vorjahren, gegen 1880 sogar 200,000 weniger untersucht worden. Daher gestaltet sich auch das Verhältniß der trichinös befundenen zu den geschlachteten Schweinen wie 1 zu 1839, während im Vorjahre ein trichinöses Schwein auf 1160 Schweine kam. Im ganzen Staate wurden 3,118,780 Schweine untersucht, davon 1695 trichinös, 11,540 finnig befunden. Die Zahl der Gemeinden, in denen trichinöse Schweine vorgekommen, betrug 655. Amerikanische Speckseiten und Schweinefleisch-Präparate waren 1895 trichinös. Trichinose bei Menschen kamen im Kreise Obornick (Posen) vor, dann u. A. in den Bezirken Merseburg und in Berlin 15 Fälle, von welchen zwei tödtlich endeten. Hervorgehoben wird noch, daß die Untersuchung einzelner Stücke ausgeschlachteten Fleisches wenig Garantie bietet.

— Der erste Seminarlehrer F. Oehmke in Kammin begeht heute sein 25jähriges Jubiläum als Seminarlehrer und sind für diesen Tag größere Feierlichkeiten geplant. Von den vielen dem Jubilar zugedachten Geschenken erwähnen wir das von seinen früheren Schülern und jetzigen Kollegen zu überreichende, welches aus einem werthvollen Pelz und einer goldenen Uhr besteht.

— Der Fahrplan der Berlin Stettiner-Eisenbahn, welcher mit dem 15. Oktober in Kraft tritt, bringt nur geringe Aenderungen. Für Stettin wird sich nur die Ankunft und Abfahrt eines Zuges ändern. Der Kourierzug nach Berlin, welcher jetzt um 3 Uhr 37 Minuten abfährt, geht vom 15. Oktober ab um 3 Uhr 41 Minuten und der Personenzug aus Stargard, der jetzt um 9 Uhr 55 Minuten Abends hier eintrifft, wird vom 15. Oktober ab erst um 10 Uhr 5 Minuten hier eintreffen.

— In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. wurde dem Uhrmachergehülfen Sp. aus seiner Schlafstube in dem Hause Frauenstraße 13 ein Beutelportemonnaie mit circa 27 Mark Inhalt aus der Tasche seiner Hose, die vor dem Bett auf einem Stuhl lag, gestohlen.

— Es giebt viele Personen, welche gern ihre Körperkräfte zeigen und sich mit Vorliebe mit Anderen in einen Ringkampf einlassen. Wiederholt sind dadurch schon Unglücksfälle vorgekommen und auch heute ist wieder ein solcher zu verzeichnen. In einem Restaurations-Lokale auf der Lastadie sprachen der Fuhrherr S. mit dem Pferdehändler P. über ihre Kräfte, und Letzterer behauptete, daß S. nicht im Stande sei, ihn hinzuwerfen. Sie begannen sich zu ringen und P. fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Beines davontrug.

— Der Handlungs-Lehrling Karl Heinrich Paul Redmer, welcher erst in der Sitzung der Strafkammer des Landgerichts vom 25. Juli wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, hatte sich in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wiederum wegen Betruges zu verantworten. Derselbe war bei dem Kaufmann Lutz hierselbst als Lehrling beschäftigt; am 17. April d. Js. wurde er von seinem Lehrprinzipal entlassen und um sich Geld zu beschaffen, begab er sich zu einem Freunde seines Chefs, dem Uhrmacher F. und erklärte demselben, daß er für seinen Prinzipal, eine Kiste Kerzen zum Bahnhofe bringen solle, wofür ihm 3 Mark zur Zahlung der Nachnahme fehlten. F. gab ihm das Geld, mußte jedoch später erfahren, daß er von R. betrogen war. In der heutigen Sitzung war R. geständig und wurde zu einer Zusatzstrafe von 1 Woche verurtheilt.

— Ein in der Idee eigenartiges, nicht unglücklich erfundenes, in der Ausführung aber etwas zu breites einaktiges Lustspiel „Der Stammhalter" von Julius Lohmeyer, dem Herausgeber der bekannten illustrirten Monatshefte für die kleine Welt, hat bei seiner gestrigen ersten Aufführung am Stadttheater einen freundlichen Erfolg geerntet. Mehr allerdings nicht, denn zu einem nachhaltigen Erfolg kann dieses besonders Mütter interessirende Stückchen durch die Naivetät der Handlung nicht gelangen, zumal es uns etwas andauernd damit zu unterhalten versucht. Ein vierjähriger, seinen Eltern, speziell dem Vater, übermäßig verzogener Junge, dessen Geburtstag wir mitfeiern, richtet zwischen Eltern, Verwandten, Hausfreunden und Dienstboten Zwiespalt und Aerger an, bis ein Geburtstagsgeschenk, eine Ruthe, als versöhnendes Element dazwischen tritt. Etwaige grobe Unwahrscheinlichkeiten abgerechnet, die das Lustspiel zum Schwank stempeln, ist die durch gewandten, oft gutwitzigen Dialog sich auszeichnende Arbeit einmal eine ganz angenehme Unterhaltung, nur müßte sie, da sie jeder Spannung entbehrt, um Vieles kürzer sein. Gespielt wurde recht gut.

Kunst und Literatur.

Im Auftrage der General-Intendanz der königlichen Schauspiele zu Berlin werden sich, der „B. B.-Z." zufolge, zwei Techniker nach München begeben, um ihrerseits Studien über die Anwendung der elektrischen Beleuchtung in Theatern zu machen. Die Schließung des königlichen Münchener Residenz-Theaters unterbleibt, da die Sachverständigen-Kommission bei genauer Untersuchung keine Feuersgefahr in den dort bestehenden Einrichtungen erblickte.

— Sturz des eisernen Vorhanges im königlichen Opernhause. Gestern Abend gegen 6 Uhr, als im königlichen Opernhause der neue eiserne Vorhang emporgewunden wurde, rissen plötzlich die starken Drahtseile, durch welche die Verbindung mit den Kontregewichten hergestellt wird, mitten durch, so daß der bereits über die Hälfte emporgehobene eiserne Koloß krachend niederstürzte und in der Wucht des Falles die oberhalb des Vorhangs angebrachte eiserne Bahn mit sich riß. Von den Schienen, aus welchen dieselbe hergestellt war, fielen etwa 10 Stück von ca. Meterlänge aus der bedeutenden Höhe zu Boden und zerfetzten im Fall den den Besuchern des Opernhauses wohlbekannten großen leinenen Vorhang, auf welchem die Ariongruppe dargestellt ist. Eins von den beiden eisernen Rädern, über welche die Drahtseile liefen, stürzte ebenfalls hernieder und fiel mit solcher Wucht dicht vor die Loge des General-Intendanten, daß es dort eine Bohle durchschlug. Wenn der Niedersturz des schweren eisernen Ungethüms während der Vorstellung sich ereignet hätte, so würde er ohne Zweifel ein unabsehbares Unglück im Gefolge gehabt haben, während jetzt glücklicher Weise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. — Selbstverständlich fand die anberaumte Vorstellung nicht statt, und allem Anschein nach werden mindestens acht Tage vergehen, bis der schwere Schaden reparirt und die Intendanz in der Lage sein wird, die Vorstellungen im Opernhause wieder aufzunehmen. (B. T.)

Landwirthschaftliches.

In Holland macht seit Kurzem in landwirthschaftlichen Kreisen ein neues Verfahren, Gras und alle Futterkräuter zu ernten, viel von sich reden, dessen Erfolge so großartig und überraschend sind, daß viele Besitzer überhaupt nur nach dem neuen Verfahren ernten wollen. Es ist dies eine neue Methode, das Futter einzusäuern, ohne Salz oder sonstige Mittel. Unsere landwirthschaftlichen Zeitungen werden sich ohne Zweifel des Stoffes bemächtigen und eingehend darüber berichten; hier wollen wir nur in aller Kürze über das Verfahren referiren, dessen Anwendung zu einem ersten Versuch keiner großen Vorbereitungen bedarf, und des von vielen Landwirthen bei der Unbeständigkeit das diesjährigen Erntewetters mit Freuden begrüßt werden wird. Die Futtergewächse werden sofort oder einen Tag, nachdem sie gemäht sind, in runde gemauerte Thürme gefahren und in denselben festgestampft, so daß möglichst alle Luft aus denselben herausgepreßt wird. Es ist dabei gleichgültig, ob das Gras trocken, oder von Thau und Regen naß ist, da es nur darauf ankommt, die Luft herauszupressen. Nachdem alles Gras oder Luzerne, Klee ꝛc. geerntet ist, wird die obere Schicht mit Brettern belegt und auf diese schwere Gewichte (Säcke mit Sand oder Steine) gepackt, damit keine neue Luft zu dem Gras hinzutreten kann, die darin befindliche aber noch weiter herausgepreßt wird. Ueber den Thurm wird ein leichtes Dach, das den Regen abhält, gestellt. Will man, um einen ersten Versuch zu machen, die Kosten des gemauerten Heuthurmes vermeiden, so genügt es, den Heuthurm in Art unserer Kornmiethen frei anzulegen. Es werden dann 6–8 Bäume im Kreise eingegraben und oben mit einander verbunden, und im Uebrigen ebenso wie vorhin verfahren. Natürlich verdirbt dabei das an den äußeren Seiten liegende Heu. Ist der Heuthurm aber gut angelegt, also gut festgestampft, so werden nur 3–4 Zoll der äußeren Lage verderben; ein Verlust, der mit den Kosten und Mühen unseres Ernteverfahrens in keinem Vergleich steht und gern mit in Kauf genommen werden kann. Der Belag bleibt so lange auf dem Heuthurm, bis letzterer nachgefüllt oder verfüttert werden soll. Das Futter bleibt, in dieser Art zubereitet, vollkommen frisch und grün, behält alle Eigenschaften des Grünfutters und wird gern und gierig von allem Vieh gefressen, wobei der kleine säuerliche Geruch und Geschmack durchaus nicht beeinträchtigt. Dies Verfahren ist daher nicht mit der Braunheubereitung zu verwechseln. Die Vortheile und erzielten Erträge dieser Heubereitung sind so ellatant, und das Verfahren ist so einfach, daß es sich wohl lohnen wird, einen Versuch zu machen.

Vermischtes

— Von der Münchener Elektrizitäts-Ausstellung erzählt Julius Stinde: Sehr merkwürdig ist die Telephon-Vermittelung zwischen München, Tutzing und Oberammergau. In dem 95 Kilometer entfernten Oberammergau hat der Lehrer für die Dauer der Ausstellung den musikalischen und deklamatorischen Theil, unter Assistenz der am Passionsspiel mitwirkenden ländlichen Kräfte übernommen. Der Herr Lehrer spricht mit den Hörern in München, oder spielt ihnen ein Stück auf der Geige, dem Horn oder Harmonium vor. Am Abend versammeln sich sangeskundige Oberammergauer bei dem Lehrer, um Ländler und Lieder im Chore zu singen. Man hört trefflich, und die Jodler und Juchzer klingen so frisch, wie eben die frohen Naturlaute nur klingen können. Wird nun noch die Station Tutzing eingeschaltet, dann läßt sich folgendes, unglaublich erscheinendes Experiment machen. Die in Tutzing stationirte Frau des im Telephon-Kabinet des Glaspalastes thätigen Inspektors wird von ihrem Manne angerufen. „Käthe, es sind auserlesene Gäste anwesend, singe ein Lied mit dem Herrn Lehrer in Oberammergau zusammen." — Pause. — Nun hört man die Frau Käthe rufen: „Sind Sie da, Herr Lehrer?" — „Ja wo[hl]", tönt es von Oberammergau zurück, „was wün[schen] Sie?" — „Wir möchten ein Lied zusammen sin[gen], Herr Lehrer", lautet die Antwort von Tutzing [nach] Oberammergau. — „Ich bitte, daß Sie die zw[eite] Stimme übernehmen, Herr Lehrer", spricht der [In]spektor in München. „Gern!" antwortet der [Leh]rer. — Pause. — Frau Käthe beginnt nun [ein] Lied; nach einigen Takten fällt der Lehrer mit [der] zweiten Stimme ein und wir hören ein Du[ett], dessen Sänger mehrere Meilen von einander [ent]fernt sind. Um das Maß des Merkwürdigen [voll] zu machen, singt jetzt der Inspektor die dritte Stim[me] zu dem Liede, und das Terzett Oberammerg[au], Tutzing und München ist komplett. Länge der [Lei]tung 95 Kilometer oder 30 Wegstunden.

— (Kleine Notiz aus der Praxis.) B[eim] Bauwesen giebt es gar viele kleine und große [Un]annehmlichkeiten, von denen jeder, der damit [zu] thun hat, etwas zu erzählen weiß. Wenn ein[em] nun Kalk ins Auge spritzt, so ist das z. B. [eine] Unannehmlichkeit, die sehr leicht passiren kann [und] wirklich schmerzt, obwohl das Vorkommniß an [und] für sich unbedeutend ist. Im Momente weiß [man] sich vor beißendem Schmerz keinen Rath, man [muß] schleunigst frisches Wasser suchen, um die Schmer[zen] durch Auswaschen des betreffenden Auges zu linde[rn]. Wie eigenthümlich ist es nun, daß gerade die Ba[u]handwerker ein anderes Mittel für diesen Fall [er]kennen, nämlich das „Zuckerwasser". Dies ist [ein] probates Mittel, seine Anwendung hat sich alle[nt]halben bewährt. Einsender hat z. B. auf sei[nen] Bauausführungen stets ein Stückchen Zucker in [der] Tasche, passirt es ihm, Kalk oder Mörtel ꝛc. [ins] Auge gespritzt zu bekommen, so braucht er nur [in] der hohlen Hand, in die man den Zucker legt, [fri]sches Wasser auf das Auge zu schütten, und in [we]nigen Sekunden ist der Schmerz gelindert. Zu[cker] geht nämlich mit dem Kalk eine Verbindung [ein], welche jede ätzende Wirkung und Schädlichkeit [für] das Auge aufhebt. (Bg. Z.)

— Der große Erfinder Edison greift [und] pfuscht auch den Apothekern ins Handwerk. [Er] hat ein neues Beruhigungs- und Einschläferun[gs]mittel aus Chloroform, Aether, Kampfer und [an]deren Stoffen erfunden und in England, Deut[sch]land u. s. w. ein Patent darauf genommen.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 5. Oktober. Vor dem Reichsge[richt] hat heute die Verhandlung gegen den Zuschne[ider] Wunderlich aus Markt Schorgast und gegen [den] Schuhmacher Kiefer aus Hanau wegen Hochverra[th] stattgefunden. Den Vorsitz führte der Senats-P[rä]sident Drenkmann, die Anklage vertrat der O[ber-]Reichsanwalt Freiherr von Seckendorff. Gegen[stand] der Anklage ist die Verbreitung von fünf Num[mern] der Zeitung „Freiheit". Der Angeklagte Ki[efer], welcher 19 Jahre alt ist, giebt zu, Exemplare [der] „Freiheit" verbreitet zu haben, bestreitet aber [Kennt]niß von der Strafbarkeit seiner Handlung ge[habt] zu haben. Der Angeklagte Wunderlich [illegible] [daß] er die „Freiheit" verbreitet habe. Aus den Zeugen[-]aussagen ergiebt sich, daß Wunderlich mit [Lon]doner Revolutionären in Verbindung gestanden und daß ein Most'scher Emissär bei einer [Reise] durch Deutschland an ihn als Vertrauensperson [ge]wiesen worden war. Nach der um 2 Uhr beend[e]ten Vernehmung der 15 geladenen Zeugen trat Pause ein.

Leipzig, 5. Oktober. Nach Wiederaufna[hme] der Sitzung des Reichsgerichts hielt der Ober-Re[ichs]anwalt die gegen Wunderlich und Kiefer gericht[eten] Anklagen wegen vorbereitender Handlungen [zum] Hochverrath, wegen Majestätsbeleidigung, Auffo[rde]rung zu strafbaren Handlungen und Verbreit[ung] verbotener Druckschriften aufrecht und beantragte [für] Wunderlich 4 Jahre, für Kiefer 3 Jahre Zu[cht]haus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte [auf] die gleiche Dauer. Die Vertheidigung plädirte [für] Freisprechung der beiden Angeklagten. Das Rei[chs]gericht erkannte den Angeklagten Wunderlich der [ihm] zur Last gelegten Handlungen für schuldig und [ver]urtheilte denselben zu 2 Jahren Zuchthaus [und] Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gle[iche] Zeitdauer. Der Angeklagte Kiefer wurde von [der] Aufforderung zum Hochverrath und zu and[eren] strafbaren Handlungen, sowie von der Majest[äts]beleidigung freigesprochen, dagegen wegen Verbreit[ung] verbotener Druckschriften zu 4 Monaten Gefäng[niß] verurtheilt, welche Strafe das Gericht als durch [die] Untersuchungshaft verbüßt erklärt.

Baden-Baden, 5. Oktober. Bei dem K[aiser] fand gestern ein größeres Diner statt, an welch[em] die Prinzen Hermann, Ernst und Gustav [von] Sachsen-Weimar, sowie der General von Neubr[onn] und mehrere höhere Beamte, darunter der hie[sige] Oberbürgermeister, theilnahmen. Abends wo[hnte] der Kaiser der Opernvorstellung im Theater [bei]. Heute Vormittag hatte derselbe mehrere Vort[räge] entgegengenommen, Nachmittags 2 Uhr begab er [sich] nach Iffezheim, um dem dort stattfindenden Ar[mee-]Jagdrennen beizuwohnen.

München, 5. Oktober. Der Direktor [der] Staatsbibliothek, Professor Dr. Karl v. Halm, [ist] nach längerer Krankheit gestorben.

Wien, 5. Oktober. Der russische Botscha[fter] Fürst Lobanow ist hier wieder eingetroffen.

Paris, 5. Oktober. Nach einem Lond[oner] Telegramm des „Temps" ginge die Ansicht der e[ng]lischen Regierung bezüglich der Reorganisation [der] egyptischen Finanzverwaltung dahin, die Kont[role] aufzuheben, den Umfang der Befugnisse der K[ommission] für die öffentliche Schuld aber zu erweitern.

Buenos-Ayres, 4. Oktober. Die diplom[ati]schen Verhandlungen zwischen Chili und Peru [sind], da Chili jedes Zugeständniß verweigert, abgebro[chen] worden.

Liebe und Leidenschaft.

Kriminal-Roman
von
Ludwig Habicht.

38)

„Das Erstere nicht minder", fuhr der Rath mit unerbittlicher Logik fort. „Es wird ein Betrug geübt gegen den wahren Schuldigen, der nach dem juridischen Ausdrucke ein Recht auf die Strafe hat, es wird ein Betrug geübt gegen die bürgerliche Gesellschaft, der ein brauchbares, würdiges Mitglied entzogen und ein strafbares, ihre Sicherheit bedrohendes dafür untergeschoben wird. Lassen Sie mich aus dem Allgemeinen wieder auf das Persönliche übergehen," fügte Müller mit steigender Wärme hinzu, „Sie, Herr v. Brausedorf, haben kein Recht, in Ihrer Zärtlichkeit für Ihren Bruder sich selbst zum Opfer zu bringen, Sie haben ernste Pflichten. Haben Sie vergessen, daß Sie ein großer Grundbesitzer sind, in dessen Hände das Wohl und Wehe vieler Menschen gelegt ist? Sie haben Pflichten gegen das Vaterland, gegen die Gesellschaft, Sie dürfen das Ihnen anvertraute Pfund nicht verschleudern, wir sind nicht da um unserer selbst willen, haben nicht über uns zu verfügen nach unserem eigenen persönlichen Belieben."

Der Rath schwieg. In dem Gemache herrschte eine feierliche Stimme, man hörte nur Werner's tiefe Athemzüge. Müllers Worte hatten einen erschütternden Eindruck auf ihn gemacht, so hatte noch niemals Jemand zu ihm gesprochen. Er glaubte so übermenschlich schön und gut gehandelt zu haben, als er für Felix eintrat, gewaltsam hatte er die Stimme zum Schweigen gebracht, welche in der Einsamkeit seines Gefängnisses ihm zuraunen wollte, er habe in der Erregung des ersten Augenblicks gehandelt, die ihn mahnte, nicht bei seiner Aussage zu beharren. Resolut hatte er die Augen geschlossen vor dem schönen, reichen Wirkungskreise, der sich jetzt vor ihm ausbreitete, vor dem Liebes- und Eheglücke, das zu erreichen nur von seinem Willen abhing. Lieschen's Bild war ihm erschienen, lieblich und lachend, und dann weinend, händeringend voll Jammer um den Geliebten, der zum Verbrecher geworden. Härter als alles Andere war es für ihn gewesen, gebrandmarkt in ihren Augen dazustehen, mit dem Vorwurfe, auch ihr Leben vergiftet zu haben. Er hatte auch das überwunden, er hatte jeden Wunsch nach Bethätigung seiner Kraft, nach Freiheit, Liebe, Glück, nach Reinigung seiner Ehre abgewiesen, die Versucher, die unter den verschiedensten Gestalten kamen, ihn hinwegzulocken von dem Pfade der Pflicht, der ihm einzig und allein vorgeschrieben war, von der Pflicht, den geliebten Bruder, den Sohn seiner verklärten Wohlthäterin, zu retten durch den Einsatz seiner eigenen Person.

Und nun kam dieser Mann und bewies ihm mit unumstößlicher Folgerichtigkeit, daß er sich in einem Irrthum befunden habe, daß er nicht das Recht besitze, die Schuld des Bruders auf sich zu nehmen. Seine breite Brust arbeitete heftig, große Schweißperlen traten auf seine Stirne, hart und furchtbar war der in ihm tobende Kampf.

Müller sah es wohl und kam ihm zu Hülfe. „Kommen Sie, Herr v. Brausedorf," bat er, „setzen Sie sich zu mir, wie der Freund zum Freunde, und sprechen Sie sich ehrlich aus."

„O, daß ich es könnte," seufzte Werner. „daß Sie mir wirklich Freund sein dürften."

„Ich darf es und will es sein!"

„Neben dem Freunde wird ja immer der Untersuchungsrichter sitzen," sagte der junge Mann mit trübem Lächeln.

„Ich glaube kaum, daß Sie jenem etwas anvertrauen werden, wovon dieser Gebrauch machen könnte, denn daß Sie unschuldig sind, wissen sie Beide," entgegnete Müller mit feinem Scherz. „Sie haben das nur zu bestätigen."

„Aber Felix, mein Bruder —".

„Ist er schuldig, vermögen Sie ihn nicht zu retten, ist er schuldlos, und ich glaube das, so wird auch für ihn die Stunde der Befreiung schlagen, erleichtern Sie Ihre Brust, erzählen Sie!"

Und Werner erzählte seine Erlebnisse vom Morgen des verhängnißvollen Geburtstages an bis zu jenem andern Morgen, an welchem ihn die Gerichtsleute von Radzionka in der Waldschenke als Mörder verhaftet hatten. Dem Gerichtsrath nur den dadurch wiederum tiefe Einblicke in das wüste, zerrüttete Familienleben des verstorbenen Herrn v. Brausedorf, und er erkannte daß dieselben Anlagen, die in dem Vater vorhanden gewesen, auch in dem Sohne ruhten, täuschte ihn aber nicht Alles, so war hier Aussicht vorhanden, daß dasjenige, was jenen in die Tiefe gezogen, diesen emportragen werde zu der Menschheit Höhen.

„Ich danke Ihnen, Herr v. Brausedorf, es ist für einen Untersuchungsrichter nichts Kleines, wenn in einer Sache, in der so viele Fäden wirr durcheinander laufen, wenigstens einer glatt abgewickelt ist. Ich werde Ihre Entlassung aus der Haft beantragen."

„Und Felix, und Regler?"

„Sie müssen allerdings noch im Gefängniß bleiben, ich darf Ihnen aber die Versicherung geben, daß in Ihrer Mittheilung nichts enthalten war, was sie stärker belasten könnte, als dies durch den Thatbestand und ihre eigenen Aussagen bereits geschehen ist."

„Sie sind Beide unschuldig."

„Das hoffe ich, verlassen Sie sich darauf, ich werde allen Scharfsinn anfbieten und keine Mühe scheuen, diese dunkle verworrene Sache aufzuhellen."

Werner reichte ihm die Hand, der Rath drückte sie warm, beide Männer fühlten, daß von dieser Stunde an sie Freunde geworden waren.

Ueberraschungen.

In der Buschmühle herrschte tiefe Stille. Der Müller, der es sich nicht nehmen ließ, des Nachts selbst mit nach dem Werke zu sehen, hatte sich zu einem langen Nachmittagsschlafe niedergelegt, Lieschen saß droben bei der todtkranken Mutter und Gretchen hatte wieder eine ihrer Wanderungen angetreten, angeblich war sie zum Besuche der alten Hanna nach dem Forsthause gegangen. Lieschen hatte aber über den eigentlichen Zweck ihres Ausganges so ihre eigenen Gedanken — Gretchen verfolgte das Ziel, das sie sich gesteckt, mit rastlosem Eifer.

Von dem wundervollen Herbsttage gelockt, war Brigitte in den Garten gegangen und saß in einer mit wildem Wein umzogenen Laube, dessen tief rothe Blätter sich schon dergestalt gelichtet hatten, daß die schrägen Strahlen der Nachmittagssonne durch das Blattwerk fielen und eine Glorie um das edle Haupt der Sinnenden woben.

Sie hatte es leicht auf die eine Hand gestützt, während die andere lässig im Schooße ruhte. Der sonst allezeit thätigen Brigitte begegnete es jetzt zuweilen, daß sie sich mit süßem Behagen einem halben Stündchen des Nichtsthuns hingab. Sonst hatte sie solche Pause der Ruhe, welche ihr das von ihr im Gange gehaltene Räderwerk der Wirthschaft ließ, benutzt, um zu lesen, nun ertappte sie sich darauf, daß sie ihre Bücher vernachlässigte, um zu träumen — zu träumen, wie sie es vor langen Jahren gethan.

Das Geräusch nahender Fußtritte weckte sie aus ihrem Hinbrüten, die Gestalt ihres Tagesttraumes war lebendig geworden, der Gerichtsrath Müller stand vor ihr.

Er hatte am Vormittage die entscheidende Unterredung mit Werner v. Brausedorf gehabt, wenn auch noch viel, viel fehlte, daß er Licht in das Chaos der verworrensten aller Kriminalprozesse, der jemals zu seiner Kenntniß gelangt, zu bringen vermocht hätte, so war er doch wenigstens um einen Schritt vorwärts gekommen; der eine der Angeschuldigten konnte seiner Haft entlassen werden, und gerade dieser Eine stand dem Hause, nach dem ihn seine Sehnsucht zog, nahe. Müller glaubte es vor seinem Beamtengewissen verantworten zu dürfen, wenn er jetzt den Forderungen seines Herzens ihre Rechte angedeihen ließ. Er war nach der Buschmühle gekommen, hatte auf seine Frage nach Brigitte erfahren, daß sie im Garten sei, und nun stand er vor ihr, plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, und trotzdem kam er nicht unvermuthet.

Dennoch war sie einige Minuten verwirrt, fassungslos; nichts wirkt überwältigender, als wenn der Gegenstand, mit welchem die Gedanken sich angelegentlich beschäftigen, gleich einer Verkörperung derselben unvermuthet vor uns tritt.

„Brigitte," sagte Müller und bot ihr die Hand, „Sie sehen mich so betroffen an, habe ich Sie erschreckt?"

„Nein," antwortete sie, leicht das Haupt schüttelnd, indem sie seine Hand nahm, „nur überrascht."

„Wirklich überrascht?" erwiederte er lebhaft, „wußten Sie nicht, daß ich kommen würde, kommen mußte?"

Berlin, 5. Oktober 1882.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,80 bz B
Consolidirte Anleihe	4½	104,25 bz
do. do. 1876.	4	101,20 bz B
Staats-Anleihe	4	100,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	3½	102,50 bz B
do. do.	4	100,70 B
Berliner	5	108,10 bz
do.	4½	103,75 bz G
Central-Landschaftl.	4	101,00 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,20 bz
[illegible]	4	101,30 bz
[illegible]	4½	—,—
[illegible]	3½	90,50 bz
[illegible]	4	100,80 bz G
[illegible]	4½	102,00 B
do. Landsch. Cr.		—,—
[illegible]		100,40 B
[illegible]	3½	90,60 bz
do. do.	4	—,—
do. do.	4	100,60 bz
do. do. 2. S.	4½	100,80 bz
Ostpreußische	3½	91,60 G
do.	4	100,80 bz
do.	4½	—,—
Kur- und Neumärk.	4	100,90 bz
Pommersche	4	101,00 bz
Posensche	4	100,60 bz
Preußische	4	100,40 G
Schlesische	4	100,75 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Bräm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	147,50 bz
Heff. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	84,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,60 bz
do. 35-fl.-Loose	—	212,00 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,80 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,60 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	126,90 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	129,00 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	116,50 bz B
do. do. do. 2. Em.	5	113,00 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	133,40 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—,—
Meininger Loose	—	27,70 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	117,90 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	1[illegible],00 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	—,—
Oester. Gold-Rente	4	81,90 bz B
do. Papier-Rente	4½	65,75 B
do. Silber-Rente	4½	66,20 bz B
do. 1854-Loose	4	113,50 G
do. 1858-Loose	—	322,50 G
do. 1860-Loose	5	121,40 bz
do. 1864-Loose	—	321,00 G
Ungar. Goldrente	6	102,50 bz B
Ruff. Boden-Credit	5	81,10 bz
Ruff. consol. Anl. v. 1871	5	84,70
do. do. v. 1872	5	84,60
do. do. v. 1873	5	84,50
Ruff. Anleihe v. 1875	4½	76,00 B
do. do. v. 1877	5	89,25

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8⅓	4	226,00 bz G
Bergisch-Märkische	5⅓	4	125,60 bz
Berlin-Anhalt	6	4	153,20 bz
Berlin-Dresden	0	4	14,50 bz
Berlin-Görlitz	0	4	35,10 G
Berlin-Hamburg	14⅔	4	365,00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4⅔	4½	117,40 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4⅔	4	105,20 bz B
Cöln-Minden			—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	18,25 bz
Märkisch-Posen	0	4	37,00 bz
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,40 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅘	3½	255,80 bz
do. La. B.	10⅘	3½	195,00 G
Ostpr. Südbahn	0	4	82,30 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7⅔	4	165,75 bz
Rheinische	9½	6½	163,00 G
do. La. B St. g.	5	4	100,50 G
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,25 bz
Thüringer	9½	4	213,20 bz
do. La. B. gar.	4	4	101,90 bz
do. La. C.	6½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	20,50 bz G
Ludwigh.-Bexbach	9	4	205,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	101,70 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7⅕	4	178,75 bz
Werrabahn	3	4	94,50 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	140,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	82,50 b
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,738	4	137,25 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	88,00 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	63,80 b G
Oesterr. Franz-S.	6	4	—,—
do. Nordwestbahn	4⅗	5	371,50 bz
do. do. La. B.	5	4	420,00 bz G
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	70,75 bz G
Rumänische	5½	4	19,50 bz
Russische Staatsbahn	7,34	5	126,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	251,00 bz
Warschau-Wien	10	4	165,00 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	87,75 bz G
Berlin-Görlitz	3½	5	100,20 bz G
Breslau-Warschau	1½	5	69,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	88,00 bz G
Märkisch-Posen	5	5	120,70 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3⅓	3½	86,00 G
do. do. C.	5	5	126,25 G
Marb.-Mlawca	5	5	112,25 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	93,90 bz
Oberlausitzer	0	5	58,50 bz
Ostpreußische Südbahn	3½	5	103,00 bz G
Posen-Creutzb.	2⅔	5	85,75 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	183,30 bz
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	77,90 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	84,25 G
Weimar-Gera		5	45,50 bz

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	93,60 bz
do. do. La. C.	3½	92,50 B
Berlin-Anhalter	4½	102,50 B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	101,50 B
Berlin-Hamburger	5	106,50 bz B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,40 G
do. La. D. neue	4½	103,25 bz G
do. La. E.	4½	101,80 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,50 bz B
do. 4. S. (4½) g.	4	100,50 bz B
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	101,90 bz
do. La. K.	4½	102,00 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,80 G
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	101,90 bz B
do. La. C.	4½	101,90 bz B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	103,50 bz
Oberschlesische Em. v. 1873.	4½	—,—
do. Em. v. 1880.	4½	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	101,60 G
do. do. 3. Em.	4½	101,60 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	101,90 bz B
do. v. 62, 64, 65	4½	101,90 bz B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	99,90 bz B
Thüringer 4. Serie	4½	102,25 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	86,20 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,90
3. S.	5	101,80 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,40 bz B
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,80 bz G
do. 1872.	5	85,80 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	384,75 bz
do. do. 1874 gar.	3	379,50 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	365,60 G
do. Franz-Staatsbahn	3	105,00 G
do. do. 2. Em.	5	105,00 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,90 B
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	286,75 bz
do. do. neue	3	286,25 bz

Baltische	5	86,75 G
Brest-Grajewo	5	87,70 bz B
Charkow-Asow, gar.	5	91,50 B
do. in Liv. Sterl.	5	86,00
Jelez-Orel, gar.	5	89,50 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	87,25
Koslow-Woronesch, gar.	5	88,00 bz
do. Oblig.	5	81,50 G
Kursk-Charkow, gar.	5	88,80 bz
do.-Charl.-Asow (Oblig.)	5	81,60 G
Kursk-Kiew, gar.	5	97,80
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,10 G
do.-Smolensk. gar.	5	92,75
Orel-Griasy, gar.	5	80,25 G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	160,60 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	87,50 G
Rybinsk-Bologaye	5	81,25
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	89,50 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	92,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	89,50
do. 3. Em.	5	93,50
do. 4. Em.	5	95,35
do. 5. Em.	5	84,10
Zarskoe-Selo	5	68,00 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. (rz. 110)	5	107,90 bz
do. do. 4. (rz. 110)	4½	102,30 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,80 bz G
do. do. do.	4½	102,00 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,50 G
Meckenb. Pfd. 1. 2. 3.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109,50 bz G
do. do. 2.	4½	100,60 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,10 G
do. do. Pfandbr.	5	100,80 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,10 B
do. 3./4. (rz. 110)	5	103,30 bz B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,00 bz G
do. 3. (rz. 110)	4½	100,00 B
Pr. B. Hp. B. unkv. (rz. 110)	5	110,60 bz B
do. do. (rz. 100)	5	100,50 bz G
do. do. (rz. 115)	5	104,20 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	5	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	114,50 G
do. do. (rz. 100)	4½	107,75 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,75 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	109,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 bz B
do. do. do.	4½	106,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,10 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	102,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101,50 bz
do. do. do. do.	4½	100,40 G
do. do. do. do.	4	100,00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prv.-H.	3½	4	83,00 bz G
Berliner Cassenverein	9⅔	4	202,50 B
do. Handelsgesellsch.	5½	4	70,10 bz G
do. Makler-Verein	17	4	116,00
Börsen-Hand.-Verein	15	4	179,00 B
Bresl. Disconto-Bank	6	4	88,40 b
Danziger Privat-Bank	6½	4	110,70 G
Darmstädter Bank	9⅔	4	157,50 bz B
do. Zettelbank	5⅙	4	110,25 bz
Deutsche Bank	10	4	151,40 bz
Disconto-Com.	10	4	208,00 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½	4	73,75
Königsb. Vereinsbank	4	4	95,00 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	158,25 bz G
do. Disconto	8	4	105,25 B
Lübecker Bank	5	4	98,90 G
do. Comm.-Bank	6	4	105,00 G
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	116,25 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	91,90 bz B
Meininger Credit-Bank	0	4	91,00 bz B
do. Hypothekenbnk.	4½	4	93,50 B
Norddeutsche Bank	10	4	163,50 G
do. Grundcredit	0	4	46,75 B
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	109,60 bz
do. Intern. Bank	12⅘	4	90,50 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,10 bz G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	119,50 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅗	4	106,00 bz B
do. Central-Bod.	8⅓	4	122,80 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4⅓	4	17,50 G
Reichsbank	6	4	148,50 G
Rostocker Bank	4⅔	4	101,50 G
Schaafhaus. Bankv.	3⅓	4	90,40 bz
Schles. Bankverein	8	4	108,70 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,10 B
Weimarische Bank	5	4	96,00 B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	183,00 B
Deutsche Baugesellschaft	2	4	58,00 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	9,50 B
Bazar	7⅓	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereigesellsch. Ahrens	3⅓	4	68,80 bz
Böhmisches	9	4	—,—
Bock	3	4	48,00 bz
Landrée	9½	4	113,75 B
Patzenhofer	9	4	219,75 bz B
Tivoli	8	4	85,75 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	103,00
Egestorffer Salinen	5⅔	4	109,00 bz G
Immobilien	5	4	—,—
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	117,75 G
Maschinen-Fabrik Eckert	8	4	136,50 bz G
do. Egells	0	4	2,75 bz
do. Freund	—	4	13,50
do. Hartmann	8	4	154,60 bz G
do. Schwartzkopff	3½	4	98,90 bz B
do. Stettiner	0	4	18,00 G
do. Wöhlert	0	4	8,25
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	93,00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	159,75 bz
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	—,—
do. Große	7	4	182,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	33,00
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	24,50 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	96,60
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	91,25
Borussia Bergwerk	0	4	95,00 B
Cölner Bergwerk	3	4	115,00 G
Donnersmarckhütte	1⅔	4	67,40
Dortmunder Union	0	4	16,00 bz
Dux-r Kohlenver.	0	4	—,—
Gelsenkirchener	6	4	130,25 bz G
Harpener Bergbau	3½	4	115,00 bz G
Hibernia	3½	4	93,75 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6⅔	4	130,50 bz G
do. do. alt. Akt.	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	37,50 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	45,75 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	101,75 B
do. Zinkhütten	5½	4	106,25 bz G
Stolberger Zink-Hütten	1⅓	4	26,20 bz G
do. do. St.-Pr.	6⅔	5	90,75 bz B
Tarnowitz Bergbau	0	4	66,25 G
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	9,60 bz G
Westfälische Union	—	4	13,00 b

Bank-Discouto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6
Amsterdam 4 pCt.
London 5 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest — pCt.
Belgische Plätze 4½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 5

Amsterdam 3 Tage	4	169,25 bz
do. 2 Monat	—	167,15 bz
London 8 Tage	5	20,44 bz
do. 3 Monat	—	20,21 bz
Paris 8 Tage	3½	80,65 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Pest 8 Tage	4½	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	80,30 bz
do. 2 Monat	—	80,25 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	171,30 bz
do. 2 Monat	—	170,40 bz
Petersburg 3 Wochen	6	201,65 bz
do. 3 Monat	—	200,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,75 B
Sovereigns	20,35 G
20 Franks-Stück	16,22 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	13,95 bz
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	81,10 G
Oesterreich. Banknoten	171,85 bz
do. Silberg.	—,—
Ruff. Noten 100 Rub	204,50 bz

	Div. 1880	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1⅔	4
Pomerania	1⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	9½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	20	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5
do. M.-B.-G. Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 5. Oktober. Wetter: schön. Temp. + 8° R. Barom 28" 10'". Wind NO.

Weizen ruhiger, per 1000 Klgr. loko gelb 162—171 bez., weiß 164—173 bez, geringer 145—160 bez., per Oktober 175,5 bez, per Oktober-November 174—173,5 bez., per April-Mai 175—174,5 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 126—130 bez., geringer 110—120 bez., per Oktober 132,5 bez., per Oktober-November 131—131,5 bez., per November-Dezember 130,5 bez., per April-Mai 133,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Oderbr., Märk. u. Pomm. 115—124 bez, geringe 100—112 bez., geringe Ungar. 127—128 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 110—120 bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko 260—270 bez., per Oktober 271 Bf., per April-Mai 276 Bf.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 265—275 bez.

Rüböl per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 60 Bf., per Oktober 58,75 Bf., per Oktober-November 58,5—58,8 bez., per April-Mai 59,5 Bf.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,8 bez., per Oktober 50.9 Bf. u. Gd., per Oktober-November 50,7 Bf. u. Gd., per November-Dezember 50,6 Bf. u. Gd., per April-Mai 52 Bf.

Petroleum per 50 Klgr loko 8,5 tr. bez., alte Uf. 8,5 tr. bez., alte Usance 8,75 tr. bez.

„Ich wußte es," antwortete sie einfach, es kam ihr nicht in den Sinn, die Unwissende, Zaghafte spielen zu wollen, ihr wäre eine derartige Koketterie ihrer und des reifen, ernsten Mannes, der vor ihr stand, unwürdig erschienen.

„Ich wußte es," wiederholte sie, „aber auch das Erwartete wird zur Ueberraschung. Wir erwarten in jedem Jahr den Frühling und sind doch überrascht, wenn er seine Blüthenpracht wieder über die Erde streut."

„Den Frühling, Brigitte!" rief er, „Dank, Dank, für dieses Wort, für dieses Bild. Wir haben lange, lange auf unseren Frühling warten müssen, es schien darüber Herbst werden zu wollen, aber jetzt haben wir, jetzt halten wir ihn, und weil er uns so lange geflohen, muß der lose Knabe nun bei uns bleiben bis in unser spätes Alter."

Er schlang seinen Arm leicht um ihre Taille, führte sie zurück in die Laube, aus der sie hervorgetreten war, und nahm neben ihr auf der Bank Platz.

Es bedurfte nicht vieler Worte, um es aufzuklären, wie sie von einander getrennt worden waren, und wie auf Verabredung gingen Beide so schnell darüber hinweg, es fielen doch ihre wechselseitigen Erläuterungen Schatten auf eine Todte, und diese war, welche Schwächen und Fehler sie auch besessen haben mochte, Brigitten's Mutter.

„Lassen wir das Vergangene vergangen sein", sagte Müller ihre Hand küssend, „die Zukunft gehört ja noch uns."

„Und sie wird verschönt durch den Rückblick auf die Vergangenheit", fügte sie hinzu.

„Wie sehr hast Du Recht, nur der vermag das wohlige Behagen des gesicherten Hafens zu schätzen, der zurückgekehrt ist von stürmischer Meerfahrt. Brigitte, wann steuert unser Lebensschiff in den gemeinsamen Hafen? Laß es bald, sehr bald sein, Geliebte."

Er schlang den Arm um sie, zog sie an seine Brust und sie ruhte voll seligen Vertrauens an diesem Platze, der, das wußte sie, für sie ein sicherer Port war in allen Stürmen des Lebens. Er fragte nicht, ob sie sein Weib sein wolle, nicht mit Worten gab sie sich ihm zu eigen, sie gehörten einander zu seit vielen Jahren, sie hatten sich nur verloren und nun endlich wiedergefunden.

Minuten vergingen und Beide saßen in einander verloren, in süßem Vergessen der ganzen Welt. Die Liebe ist der Jungbrunnen; wem es vergönnt ist, einen frischen Trunk daraus zu thun, von dem fallen die Jahre ab und mit ihnen alle Herbigkeit und alles Trübe, was sie gebracht haben, . . . sie ist die Wundermacht, vor welcher der Rang, das Amt, die Gelehrsamkeit und der Ernst verschwindet, die uns zu Kindern macht und uns eingehen läßt in das Paradies.

Die Herbstsonne sandte ihre warmen, vollen Strahlen auf die Häupter der Glücklichen, auch sie täuschte den Frühling herbei, ein verspäteter Schmetterling umgaukelte Beide, ein leiser Windhauch trug ihnen der Duft den an einem nahen Stocke blühenden Spätrose zu, es war ein Augenblick, von dem auch sie sagen durften: „Enteile nicht, Du bist so schön!"

Müller gewann zuerst die Sprache wieder. „Willst Du mich zu Deinem Bruder führen, Brigitte?" fragte er.

Sie schrak sichtlich zusammen, sein Anruf hatte sie aus der schönen Welt des Ideals in die Wirklichkeit zurückgeführt.

„Nicht jetzt", erwiederte sie abwehrend.

„Warum nicht? Was könnte er dagegen haben? Wird er mich nicht gern als Bruder begrüßen?"

„Ich kann es ihm nicht sagen", seufzte Brigitte, „es ist jetzt für mich keine Zeit des Freiens, des Glücklichseins. Durch unser Haus geht der Tod."

„Brigitte, Du erschreckst mich, hat sich das arme Kind, Deine Nichte, das Schicksal des Geliebten so zu Herzen genommen?"

„Nein", sagte sie, „der Tod kommt nicht als Zerstörer, sondern als milder Erlöser, er steht auf der Schwelle des Krankenzimmers, an das meines Bruders Frau seit zehn Jahren gefesselt, aber dennoch ist in dem Hause, in das der ernste, schweigende Gast tritt, kein Raum für Freude und Liebeslust."

„Die Tage der Trauer gehen vorüber", tröstete Müller, „und dann —"

„Dann", unterbrach ihn Brigitte, „dann ist mein Bruder, dann ist mein armes Lieschen erst recht auf mich angewiesen."

„O, die Liebe ist doch nur für die Jugend, die sich ihr sorglos überlassen kann, die noch keine Pflichten fesseln, die sie verletzen, keine Bande halten, die sie zerreißen müßten. Für das Alter giebt es nur die Entsagung."

„Nicht also, Brigitte", versetzte er ernst und fest „wir sind nicht alt, denn wir lieben uns, und wären wir es selbst, so lange der Mensch lebt, hat er Rechte am Leben. Nur schwächliche Charaktere entsagen, kräftige Menschen, wie wir es sind, zimmern sich ihr Geschick und zuletzt auch ihr Glück, mit starker Hand und festem Willen."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 1. Klasse 167. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 5. Oktober.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

62 75 98 304 41 98 428 55 597 (180) 709 37 808 6 31 34 78 911 20 75 84 (90)
1022 44 53 120 78 206 (150) 81 366 446 512 38 55 62 (90) 73 613 71 75 91 701 19 51 63 836 41 53 86 (90) 947 (120)
2085 (90) 91 104 260 315 29 80 (120) 470 (90) 75 534 60 (90) 619 23 731 817 90
3059 (90) 117 29 45 54 77 218 30 81 324 91 402 (90) 57 503 16 42 658 722 42 54 (90) 93
4027 80 (90) 139 (90) 261 87 97 340 487 50 56 89 672 728 835 (90) 37 41 (120) 71 930 57
5088 90 91 114 84 243 304 66 75 413 43 44 33 587 (90) 631 67 75 81 92 776 96 974
6021 32 89 120 227 422 59 74 90 91 96 97 521 44 65 631 51 (90) 710 809 15 (120) 908 10 12
7020 29 241 304 (120) 58 68 483 531 61 37 (180) 86 601 16 95 700 77 808 31 99 960
8051 143 (90) 45 (90) 252 68 78 347 63 79 401 57 (90) 59 509 31 733 820 (90) 919 40 57
9040 49 90 161 310 (150) 78 478 580 644 79 711 28 (120) 83 865 73 979 83
10068 106 216 17 26 45 60 331 34 95 407 39 532 63 98 692 712 (150) 806 32 75 (150) 926 85
11038 76 110 21 201 12 23 40 87 337 424 64 549 607 (90) 753 839 900 99
12031 (90) 99 116 67 207 39 45 60 464 538 62 90 607 713 36 45 58 65 71 801 27 (90) 29 71 945 61 (90) 74
13062 (90) 94 102 61 62 82 312 40 413 22 78 555 88 672 (90) 76 758 62 67 940 59 68 72 950 51
14000 29 36 155 69 219 351 73 93 460 502 58 74 (120) 90 98 812 27 61 907
15040 63 141 268 94 310 43 54 463 604 78 92 (90) 797 808 918 78
16007 21 75 84 113 65 67 (120) 91 231 50 (180) 374 98 443 52 61 (90) 518 (90) 25 48 83 84 600 1 32 728 856 60 84 83 919 25 70 (90)
17011 134 67 (90) 307 441 73 638 55 74 862 66 979
18144 206 70 321 71 471 84 528 55 610 29 35 99 756 90 882 34 906 (180) 52
19109 75 375 (120) 489 (180) 545 604 21 38 70 768 830 41
20079 94 127 60 216 31 340 52 463 76 514 618 34 77 86 700 98 812 922 (120)
21070 165 232 81 343 78 476 960 660 98 729 (120) 50 55 58 74 804 922 68 72 82 83
22007 40 66 94 107 47 83 84 222 84 384 426 44 52 84 525 (90) 27 32 (90) 36 47 52 87 627 742 818 21 51 72 908
23004 63 (90) 83 86 115 79 274 313 30 76 412 (90) 64 (120) 97 597 613 81 88 705 79 93 (120) 840 90 903 66 74
24021 73 79 83 154 79 87 203 300 72 95 (90) 453 57 546 54 661 74 726 50 859 68 84 916 31 (90) 60
25116 85 294 (150) 302 55 95 404 21 32 506 10 828 86 988
26021 26 70 (180) 84 (150) 122 206 27 (150) 336 81 427 (90) 35 48 568 626 58 735 (200) 81 85 818 45 (90)
27097 123 366 79 83 415 46 (90) 514 16 44 (90) 84 90 625 (90) 888 (90) 89 919 23
28037 110 53 (180) 76 219 (120) 44 394 (90) 400 7 80 93 94 500 20 639 74 744 809 60 (180) 96 98 947
29035 (120) 87 116 20 24 49 58 70 250 376 (150) 89 423 35 38 82 (90) 581 617 68 (90) 72 (90) 816 77 905 6 (120) 25 81 (90)
30082 137 94 253 (120) 354 61 70 405 18 79 97 522 35 (90) 42 80 83 89 (200) 94 753 55 76 99 824 47 992 (90) 95
31056 (90) 253 399 414 58 613 707 9 19 75 84 813 90 (90) 908 15 62 76
32054 63 188 260 339 67 451 509 59 63 647 61 70 734 (90) 62 (90) 807 (120) 94 (180)
33031 57 106 24 43 (120) 224 300 462 69 550 (90) 55 627 39 76 704 69 77 95 (90) 835 94 929 32 53 94
34001 (200) 55 177 84 239 78 333 52 (120) 62 76 413 33 42 90 558 94 608 9 705 32 46 92 803 28 55 (120) 61 67 934 46 57 81
35049 (90) 54 189 272 325 29 75 433 (150) 95 632 49 733 40 60 76 807 19 73 86 914 53 55 91
36029 147 292 6 33 53 348 73 (150) 77 415 (90) 28 74 (90) 510 31 610 21 48 91 95 (90) 770 80 831 54 66 90 987
37001 (120) 41 61 114 309 76 422 78 503 13 14 663 99 702 893 95 954
38039 140 230 94 397 441 57 67 501 46 65 614 15 40 45 869 923 60
39032 47 87 94 (90) 104 224 48 320 548 91 92 (120) 600 757 (120) 99 807 47 908 43
40041 69 128 66 226 86 341 96 423 (120) 30 511 24 65 85 642 745 87 832 63 66 80 99 902 98
41043 70 88 127 (90) 77 249 441 92 514 46 644 49 62 80 94 780
42039 42 94 128 218 325 445 75 (120) 514 82 (150) 62 77 603 (120) 700 83 804 (90) 40 67 900 33
43043 66 106 12 16 216 63 374 76 (90) 403 24 34 (120) 81 521 35 84 97 640 97 700 17 62 843 76 (90) 94 970 3 57
44108 10 76 200 53 80 373 423 521 27 71 93 683 715 27 (90) 96 825 29 98 912 43
45001 7 11 64 107 32 206 66 487 501 (90) 38 69 (120) 70 74 587 652 53 713 825 60 907
46120 30 220 78 408 90 516 57 79 89 641 96 (90) 789 899 904 15
47221 374 416 (120) 524 (90) 646 746 57 75 802 40 (150) 80 (150)
48024 28 140 226 68 305 (90) 29 59 72 80 491 557 (90) 61 619 73 776 828 48 908 25 41
49222 33 328 81 477 615 41 43 44 721 81 96 866 928 63 (90)
50028 (90) 35 75 (90) 90 (90) 104 35 64 227 60 366 453 (90) 68 77 527 65 602 30 44 63 701 17 45 (120) 829 (90) 924 28 69
51027 56 79 (120) 103 32 47 89 (90) 99 275 345 433 (200) 528 (150) 30 63 (90) 625 90 703 50 62 64 812 13 (90)
52060 96 239 375 528 (90) 35 45 (90) 69 624 709 65 838 912 46
53050 83 84 188 228 93 (120) 384 (90) 95 442 511 61 84 640 84 818 67 96 948 54
54033 (120) 106 (120) 97 203 19 60 85 95 543 51 81 (90) 623 723 947 75
55002 7 (90) 12 36 58 101 221 328 (90) 38 417 43 89 500 (90) 9 14 605 90 763 86 812 22 46 96 911 23
56143 47 (90) 73 207 34 44 82 345 (150) 60 61 83 (90) 477 83 84 86 90 514 15 84 810 17 34 (90) 38 62 64 944
57030 (200) 139 (150) 70 88 373 509 66 (90) 614 31 51 73 83 (150) 748 845 (150)
58032 149 72 (150) 235 45 57 73 83 383 415 36 85 525 58 644 68 82 (90) 86 99 744 74 827 913 64 75 81 92
59017 40 (90) 150 88 254 (120) 303 52 58 98 639 41 (120) 703 (150) 9 55 800 33 919 59 61 (90) 88
60016 20 68 200 4 332 60 95 417 551 671 74 730 49
61033 68 100 14 27 (90) 208 (90) 28 351 59 62 (120) 63 411 97 525 (90) 50 (90) 639 733 46 51 (150) 841 95 942 98
62019 (90) 64 165 75 88 98 347 63 671 795 807 (180) 39
63118 211 31 68 409 61 (90) 89 511 12 33 59 603 707 55 67 68 76 830 32 38 947 68
64011 (90) 28 78 162 256 320 42 60 412 609 749 52 (90) 93 823 71 928 50
65096 149 81 (90) 90 240 52 68 83 460 72 79 83 95 533 649 50 84 89 730 55 94 (90) 95 822 31 36 40 65 73 940
66062 78 207 311 49 (90) 89 444 87 506 38 54 694 741 69 76 876 81 88 916
67005 184 244 75 503 61 91 611 746 99 882 96 904 7 57
68115 16 21 23 36 38 85 221 55 70 89 (90) 354 491 509 33 88 639 757 60 97 802 5 8 73 76 (90) 85 922 37 80
69064 90 100 47 52 255 (180) 56 99 304 17 18 50 91 475 530 71 616 38 73 (120) 90 726 42 94 829 44 74 87 (90) 99 910 80
70052 84 100 62 99 (90) 343 71 424 53 534 (90) 72 684 727 42 85 (90) 92 877 81 89 94 913 94
71002 28 160 325 26 37 515 62 669 97 713 53 (90) 863 94 903 (90) 22 24 46
72006 25 49 109 14 34 364 65 431 573 (90) 74 87 608 11 92 (90) 757 (180) 66 822 32 34 906 36
73114 17 33 66 270 328 30 45 76 401 (200) 2 551 728 32 66 83 891 908 27 89 94
74029 46 98 99 152 62 67 74 (120) 213 66 306 (90) 74 401 47 582 743 72 (120) 813 45 85 927 42 43 77
75001 5 10 76 114 47 231 34 (90) 38 54 81 519 23 66 90 623 30 39 734 813 30 42 43 78 88 963
76105 74 88 240 64 83 320 42 453 (150) 62 67 508 35 619 25 27 746 (90) 830 45 50 89 (150) 913 (90) 57
77029 53 (90) 70 186 210 52 427 (150) 33 39 (90) 83 92 (120) 620 73 78 79 703 (120) 58 88 94 860 71 960
78025 116 209 336 518 89 620 752 836 912 52
79059 64 86 151 94 202 341 62 477 512 22 65 79 (90) 658 (90) 94 714 54 887
80010 (90) 151 (150) 85 91 217 312 61 405 531 96 691 718 809 38 68 935 59 66 73
81008 38 58 111 35 52 91 94 261 62 344 438 54 66 95 526 649 86 95 738 54 99 867 68 86 96 909 38 60 65 73
82041 140 75 98 232 42 45 81 348 67 419 35 75 576 84 712 64 871 917
83013 28 120 (90) 32 52 59 (90) 62 63 80 (90) 270 88 305 24 52 64 79 91 98 475 508 (200) 12 33 52 623 732 (180) 54 (120) 81 807 16 87 92
84023 83 168 71 214 86 99 307 (90) 417 (90) 539 717 15 842 60 924 (120) 47 63 88
85051 94 135 (120) 54 58 267 (90) 85 92 471 557 69 552 838 74 97 901 (90) 86 (90)
86038 106 63 (90) 71 214 (90) 370 413 30 510 67 68 609 31 704 62 866 924 31 64
87033 60 98 103 14 264 85 378 96 434 36 39 65 70 74 538 60 94 (90) 643 (90) 771 98
88020 (90) 54 69 92 93 130 78 213 35 46 60 82 94 307 68 420 24 533 58 602 3 (180) 26 98 848 49 54 975
89001 (90) 48 80 84 124 (90) 46 61 81 208 21 72 (180) 304 24 44 88 98 446 518 78 604 (90) 43 715 33 40 43 847 916 (90) 97
90073 224 44 79 350 422 31 (90) 74 (120) 98 671 (180) 705 39 852 923 57
91101 21 27 234 73 99 364 413 41 59 60 93 624 52 67 (120) 95 725 32 (150) 34 98 812 32 905 (90) 42 61
92007 13 63 93 125 74 92 240 58 62 (90) 99 330 39 63 90 442 55 71 515 62 660 85 858 94 977 94
93002 60 69 251 339 49 83 87 407 8 44 65 562 606 75 92 732 876 903
94087 130 43 91 205 332 47 90 410 33 59 (90) 98 555 71 74 610 50 (90) 79 715 50 83 825 53 915 39 (90) 81

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 8. Oktober, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 8¾ Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Meyer um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr

In der St Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Knoblauch um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Oergel um 9½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
Nachmittags 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend und der Gemeinde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.